

Die kurze Lebensdauer des Malmedyer Kriegerdenkmals (1. Teil)

Norbert Thunus (Übersetzung: Karin Heinrichs)

Am 30. Juni 1866 nahmen die Leser des *Wochenblattes für den Kreis Malmedy*¹ das unabwendbare Ereignis zur Kenntnis: „Die Würfel sind gefallen - der Krieg hat begonnen, der nicht mehr zu vermeiden war. Es sind unsere Söhne, welche dem Tod in das Auge schauen, und groß wird die Zahl derer sein, welche in treuer Pflichterfüllung Leben und Gesundheit dem Vaterlande opfern.“

Das Königreich Preußen griff mit seinen Verbündeten (dem Königreich Italien sowie einem Dutzend Herzog- oder Fürstentümern) die Staaten des Deutschen Bundes und des Österreichischen Kaiserreichs an. In diesem kurzen Krieg war das Glück den Preußen hold; er hatte die Auflösung des Deutschen Bundes und die Gründung des Norddeutschen Bundes unter der unbestrittenen Führung Preußens² zur Folge. Mehr als 100.000 Soldaten mussten ihr Leben lassen, acht der Todesopfer stammten aus dem Kreis Malmedy.

Vier Jahre später besiegte Preußen, an der Spitze der Koalition deutscher Staaten, seinen Erzfeind Frankreich. Am 18. Januar 1871, elf Tage vor dem Ende der Feindseligkeiten, ließ sich der preußische König Wilhelm in Paris zum deutschen Kaiser krönen. Diese sehr symbolische Geste bestätigte die Macht Deutschlands auf politischer und wirtschaftlicher Ebene innerhalb Europas. Der Krieg hatte zwar nur 6 Monate gedauert, aber dennoch 184.000 Tote und mehr als 230.000 Verletzte gefordert. 28 Kämpfer aus dem Kreis Malmedy kehrten nicht nach Hause zurück.

Während des Feldzugs von 1866 unterstützte die lokale Presse die Anstrengungen der Behörden, bei der Bevölkerung patriotische Gefühle zu entfachen und so deren moralische und materielle Unterstützung zu erhalten. In seiner Ausgabe vom 21. Juli 1866 veröffentlichte das Kreisblatt

eine Serie von Artikeln im Zusammenhang mit dem Krieg: „Die Siege der Preußen in Böhmen“, eine Liste der bereits gesammelten Gelder in den Bürgermeistereien und Gemeinden des Kreises Malmedy für „die erkrankten und verwundeten Krieger“, eine vergleichende Analyse der österreichischen und preußischen Armeen („Die österreichische Armee im Vergleich zur preußischen“), „der Befehl des Königs an die Truppen in Böhmen“, ein kommentiertes Zitat des „preußischen Staatsanzeigers“: „Eines der glänzendsten Zeugnisse dafür, daß Preußen seiner culturhistorischen Mission im Herzen Europa's mit Erfolg nachgekommen ist, erblicken wir jetzt insbesondere auch auf dem kirchlichen Gebiete“ und schließlich einen Artikel über die löbliche Initiative der Brauer, die Bier und insbesondere Eis zur Pflege der Verwun-

deten in die Lazarette beförderten.

Überall in Preußen organisierte man Siegesfeiern, im Laufe derer die wackeren Soldaten geehrt wurden. In St. Vith fand die Feier am 11. November 1866 in Anwesenheit von 25 Heimkehrern statt. Hinzu kamen noch 6 „alte Veteranen aus den Freiheitskriegen“³. Nach dem Ende der kirchlichen Zeremonien in beiden Kirchen der Stadt wurden die Helden durch Bürgermeister von Monschaw ausgezeichnet und danach im Festzug „mit Musik und unter dem Donner der Geschütze“ zum Festlokal geleitet, wo ihnen zu Ehren ein Bankett gegeben wurde. „Die Toaste auf Seine Majestät den König, auf die prinzlichen Heerführer, die tapferen Generale, Offiziere und Soldaten wurden mit großer Begeisterung aufgenommen und demnächst auf einstimmigen Beschluß gegen 4 Uhr ein Telegramm an König Wilhelm abgesandt, worauf schon gegen 9 Uhr zur großen Freude der Anwesenden die huldreichste Antwort erfolgte.“⁴

Diese ersten Gedenkfeiern von 1866 mit starker patriotischer Prägung waren lediglich die bescheidenen Vorboden der Festlichkeiten, die dem strahlenden Sieg 1871 und der Grün-



Im 19. Jh. gab es kaum eine Änderung in der Ausrüstung der Infanteristen. Gravur aus: Th. Lindner, *Der Krieg gegen Frankreich und die Einigung Deutschlands*, Berlin 1895. Dieses Buch erhielt der Schüler Joseph Blaise aus Ligneuville am Ende des Schuljahres 1898-1899. (Dokument: Joëlle Blaise)

- 1 Diese Wochenzeitung sowie ihr Nachfolger, das Kreisblatt für den Kreis Malmedy, wurden durch die Firma J. Doepgen in St. Vith herausgegeben und gedruckt. Die Ausgaben dieser Zeitung sind via Internet einsehbar: <http://www.arch.be/zeitung>.
- 2 In seiner Ausgabe vom 1.9.1866 veröffentlichte das Kreisblatt einige Auszüge eines Artikels der „Provinzial-Correspondenz“ aus Berlin vom 29.8.1866: „Preußen vereinigt ganz Norddeutschland bis an den Main durch einen engen militärischen und politischen Bund zur einer thatkräftigen deutschen Macht. Preußen ist die alleinige leitende Großmacht in Deutschland geworden.“
- 3 Die Freiheitskriege (1812-1815), später Befreiungskriege genannt, waren Feldzüge der Preußen gegen Napoleon I. und das französische Kaiserreich.
- 4 Kreisblatt vom 17.11.1866.

dung des deutschen Kaiserreichs folgen sollten. Im Kreis Malmedy teilte die große Mehrheit der Wallonen, trotz der Frustration über die übertriebene Germanisierung, mit ihren deutschsprachigen Mitbürgern das Gefühl, einer großen Nation anzugehören, und hegten die gleiche bedingungslose Zuneigung für das Haus Hohenzollern.

Tatsächlich gingen alle Verdienste des diplomatischen und strategischen Erfolgs der Preußen auf das Konto des Kanzlers Otto von Bismarck (1815-1898) und von Helmuth Karl Bernhard, Graf von Moltke (1800-1891), des Chefs des Generalstabs des preußischen Heeres in den Kriegen von 1866 und 1870-1871.

Die Veteranen und die Kriegervereine

Nach dem Ende dieser beiden Kriege bildeten sich verständlicherweise Veteranenverbände, die schon bald durch die offiziell anerkannten und besser strukturierten Kriegervereine ersetzt wurden. Letztere verfassten einheitliche Statuten und erhielten ein einheitliches Abzeichen⁵. Der erste Kriegerverein des Kreises Malmedy wurde im Juni 1875 in Malmedy auf Initiative des Notars Kogel sowie des Kreisgerichtsarztes Wiesemes⁶ gegründet.

Der Kriegerverein Malmedy fand Nacheiferer in Recht (1883), Ligneuville (1884), St. Vith (1889), Bütgenbach (1893) usw. Die Mitglieder dieser Vereinigungen waren nicht ausschließlich Veteranen der Feldzüge von 1866 und 1870, sondern auch andere Männer, ob diese den Militärdienst geleistet hatten oder nicht. In einigen Ortschaften hatten die Veteranenverbände jedoch ihre Autonomie bewahrt.

In den Bürgermeistereien Amel und Meyerode beispielsweise wurde erst 1903 die Gründung eines Kriegervereins „neben dem Veteranenvereine, der 71 Mitglieder zählt“⁷ in Erwägung ge-

Die Mitbürger, welche an dem, Sonntag den 11. dieses Monats, Mittags 1 Uhr, in dem Schenk'schen Lokale zu Ehren der heimgekehrten Krieger und zur Feier des Friedens

stattfindenden „Festessen“ Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich in der bei Herrn Schenk hier offen liegenden Liste baldigst einzuzichnen, da nur eine bestimmte Anzahl von Plätzen disponibel ist.

Das Conwert kostet 15 Sgr.

St. Vith, den 7. November 1866.

Das Festcomité.

Nach Beendigung des Festessens, Abends 6 Uhr, findet großer

FEST-BALL

Statt, wozu ergebenst einladet

H. Schenk.

Kreisblatt vom 10.11.1866.

zogen. Bei dieser Gelegenheit äußerten die Verantwortlichen des Kreises ihren „bescheidenen Wunsch, bald in jeder Bürgermeisterei des Kreises einen anerkannten Kriegerverein zu finden“.⁸

Die Mitglieder der Kriegervereine wurden zu zahlreichen Versammlungen eingeladen: Generalversammlung mit Konferenz, Feiern anlässlich der Fahnenweihe oder Stiftungsfeiern der verschiedenen Vereine, jährliche oder außerordentliche patriotische Gedenkfeiern und Exequien für verstorbene Kameraden. Die lokale Presse berichtete über diese Kundgebungen, im Laufe derer die Behörden die Jugend ermahnten, den gleichen Mut und Patriotismus wie die ehemaligen Kämpfer aufzubringen sowie sich bedingungslos mit Leib und Seele in den Dienst des Vaterlands und des Kaisers zu stellen.

Am 24. November 1901 schlossen sich die Kriegervereine des Kreises Malmedy zu einem Kreiskriegerverband unter dem Vorsitz des Landrats und Oberleutnants Kaufmann zusammen. Nach dessen Angaben „hat der Kreiskriegerverband dazu beigetragen, das kameradschaftliche Verhältnis der einzelnen Vereine und ihrer Mitglieder aus den deutschen und wallonischen Kreisteilen zu fördern und die vaterländische Gesinnung im ganzen Kreise zu verstärken.“⁹

Das erste Verbandsjahresfest fand am 6. und 7. September 1902 in Malmedy statt. Es war unbestreitbar ein Erfolg. Das Kreisblatt vom 10. September 1902 erwähnte die Anwesenheit von 8 Kriegervereinen des Kreises, ei-

nes Veteranenvereins sowie des Kreisverbandes aus dem benachbarten Monschau. Nach ihrer Ankunft mit den Zügen von 11 und 3 Uhr wurden die Eingeladenen mit Musik empfangen. Eine Ehrenpforte war errichtet worden, um sie willkommen zu heißen. In den Straßen der Stadt waren zahlreiche Flaggen gehisst. Das umfangreiche Festprogramm hatte den Zuschauern einiges zu bieten: Militärparade, Konzerte im Kiosk auf

dem Gereonsplatz sowie unter den uralten Linden auf dem Römerplatz. Weiterhin gab es patriotische Ansprachen von Bürgermeister Kalpers, Landrat Kaufmann und mehreren Vorsitzenden von Kriegervereinen. Die Musik- und Gesangsvereine Malmedys sowie das Musikkorps aus St. Vith trugen mit ihren Vorträgen zum Erfolg des Festes bei. Mit einer Tanzveranstaltung im Saal Dester klang der Tag aus. Laut einhelliger Meinungen „wurden die Feierlichkeiten durch keinen Miston getrübt“.

(Fortsetzung folgt)

⁵ Das Erinnerungskreuz mit der Aufschrift „Mit Gott, für König und Vaterland, 1870“.

⁶ Karl Leopold Kaufmann, Der Kreis Malmedy (1865-1920), Bonn 1961, S. 234. Albert Victor Kogel war Notar in Malmedy von Mai 1867 bis zum 8. April 1884 und verfasste 6.194 offizielle Urkunden. Am 22. Januar 1867, im Alter von 40 Jahren, war er „Erster Leutnant“ und wohnhaft in Malmedy (Heiratsurkunde Nr. 5 des Jahres 1867 im Standesamt Weimes). Zu bemerken ist, dass Notar Kogel nicht am Krieg 1870-71 teilgenommen hat. Dennoch erhielt er einen höheren militärischen Rang, da Kaufmann ihn in seinem o.e. Werk als „Hauptmann“ aufführt. Am 21. Juli 1869 teilte der Kreisgerichtsarzt Wiesemes in einer Anzeige mit, dass er sich in Malmedy im Haus der Witwe Dovifat in der Neustraße Nr. 63 niederlasse (Kreisblatt vom 31.7.1869).

⁷ Kreisblatt vom 30.5.1903.

⁸ Ibidem.

⁹ Karl Leopold Kaufmann, Der Kreis Malmedy (1865-1920), Bonn 1961, S. 236.